

Bern: Stadtgespräch Der Poller

Viel Arbeit für die Berner Bergretter

Immer mehr Menschen zieht es in die Höhe. Noch nie brauchten deshalb so viele Berggänger Hilfe wie im Jahr 2018. Gegenüber dem Vorjahr gab es 60 Prozent mehr Rettungseinsätze.

Dienstag 19. März 2019 20:13 von Carole Güggi

✉ 0 **f** 1 **t** 1



Einsätze wie diese hier am Lauberhorn haben sich 2018 gehäuft.

(Bild: Bruno Petroni (Archiv))

Carole Güggi
[@carolegueggi](#)

Es ist ein Rekord, der Böses erahnen lässt: Für das Jahr 2018 verzeichnet die Alpine Rettung Bern (Arbe) 235 Einsätze – so viele wie noch nie. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 60 Prozent. Häufig endeten die Vorfälle glimpflich, in 21 Fällen aber tödlich. 2017 waren es noch 11 Todesfälle.

Arbe-Sekretär Reto Trachsel hat eine Erklärung für die Unfall-Zunahme in den Berner Alpen. Und die ist so simpel wie einleuchtend: «Das liegt am warmen Sommer», sagt er. Ist das Wetter gut, sind mehr Leute unterwegs, beispielsweise beim Wandern. Dabei besteht die Gefahr zu stürzen. Laut Trachsel die häufigste Unfallursache.

Die eigenen Grenzen kennen

Fehlt es den Unfallopfern schlicht an Erfahrung oder geeigneter Ausrüstung? Beides verneint Trachsel. «Die Leute sind grundsätzlich gut ausgerüstet.» Und es treffe bisweilen auch erfahrene Berggänger. Das Problem liege eher bei der Selbstüberschätzung, die dazu führen

könne, dass sich jemand in eine gefährliche Lage begeben.

Als wenig risikoscheu gelten Gleitschirmflieger. Auch sie nutzten den sonnigen Sommer rege – was sich auch in der Unfallstatistik mit einer deutlichen Steigerung bemerkbar macht. Dabei kommt es – glücklicherweise – seltener zu Todesfällen, als man annehmen würde. «Die Gleitschirmflieger landen häufig in Bäumen, um einen Aufprall zu vermeiden», sagt Trachsel. Dabei sind es die Bergretter der Arde, die die Unfallopfer aus den Ästen bergen.

Ebenfalls zugenommen haben Einsätze mit Helikoptern. 148 der 235 Einsätze wurden mit dem Helikopter unterstützt – das ist mehr als die Hälfte.

Schweizweiter Trend

Das Rekordjahr beschränkt sich nicht nur auf die Region Bern. Die Zahlen des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) zeigen eine deutliche Zunahme an Bergnotfällen landesweit. 3211 Bergrettungen wurden im vergangenen Jahr verzeichnet – 500 mehr als im Jahr zuvor. Ueli

Mosimann, der für den SAC die Statistik erhebt, kann dennoch teilweise entwarnen: «In den meisten Fällen handelt es sich nur um Alarmierungen wegen Blockierungen.»

Von einer Blockierung spricht man, wenn beispielsweise eine Person auf einer Wanderung nicht mehr weiter kommt, weil der Weg zu steil ist. «Durch das gut ausgebaute Handynetze erreichen Betroffene die Bergretter rascher», sagt Mosimann. Zudem erkläre sich die hohe Anzahl Rettungen mit dem generellen Phänomen, dass immer mehr Menschen in den Bergen unterwegs sind.

Quelle: Der Bund

Dienstag 19. März 2019 20:13 von Carole Guggi

✉ 0  1  1

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein